

Die 7

Menschlichkeit
Unparteilichkeit
Neutralität
Unabhängigkeit
Freiwilligkeit
Einheit
Universalität

MITGLIEDERMAZIN

DRK-Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.



Waldstadt festival Eberswalde
Wohngemeinschaft Göritz
Ehrenamt/ Erste Hilfe



Unsere Ansprechpartner und Kontaktdaten

DRK-Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

Kreisgeschäftsstelle Templin

Puschkinstraße 15, 17268 Templin
Telefon 03987 700610
Fax 03987 700640

Fachbereich
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Enith Schoeneich
Telefon 03987 700612

Fachbereich Pflege
Annett Fiedler
Telefon 03987 700613

Fachbereich
Nationale Hilfsgesellschaft
Peter Köppen
Telefon 03987 700614
Fax 03987 700664

Fachbereich Finanzen
Tom Schramm
Telefon 03987 700675

Mitgliederverwaltung
Yvonne Kureck
Telefon 03987 700620

Servicestelle Ehrenamt
Kerstin Klausch
Telefon 03987 700626

Bereichsgeschäftsstelle Prenzlau

Stettiner Straße 5, 17291 Prenzlau
Telefon 03984 872027

EH-Ausbildung
Telefon 03984 872027
Fax 03984 872048
www.kurs-anmeldung.de

Leiter Fahrdienst
Michael Walther
Telefon 03984 872025

Häusliche Krankenpflegen des DRK Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

Häusliche Krankenpflege Templin
Puschkinstraße 15, 17268 Templin
Pflegedienstleiterin Heike Kohn
Telefon 03987 700633

Häusliche Krankenpflege Prenzlau
Friedrichstraße 37, 17291 Prenzlau
Pflegedienstleiterin Kathrin Behm
Telefon 03984 8359280

Häusliche Krankenpflege Eberswalde
Potsdamer Allee 42, 16227 Eberswalde
Pflegedienstleiterin Katrin Stahl-Neese
Telefon 03334 381989

Altenpflegeheime der DRK Uckermark West/Oberbarnim Pflege- und Betreuungs GmbH

Altenpflegeheim
„Margarethe-Hennig-Haus“
Kastanienstraße 4, 17268 Templin
Heimleiter Christian Jödicke
Telefon 03987 202130

Seniorenwohnanlage „Barnimpark“
Potsdamer Allee 40, 16227 Eberswalde
Pflegedienstleiterin Claudia Ley
Telefon 03334 555500

Tagespflegen

DRK Kreisverband
Uckermark West/Oberbarnim e.V.
Tagespflege Lychen
Springstraße 15, 17279 Lychen
Marlies Faust
Telefon 039888 460988

DRK Kreisverband Uckermark West/
Oberbarnim Pflege- und
Betreuungs- GmbH
Tagespflege Eberswalde
Potsdamer Allee 40, 16227 Eberswalde
Yvonne Wilhelmi
Telefon 03334 55520

Pflege-Wohngemeinschaft

Pflege-Wohngemeinschaft „Randowblick“
des DRK Kreisverband Uckermark
West/Oberbarnim e.V.
Schmölln 59, 17291 Randowtal
Pflegedienstleiterin Kathrin Behm
Telefon 03984 8359280

Kindertagesstätten der DRK Uckermark West/Oberbarnim WIR GmbH

Integrative Kindertagesstätte „Cohrs-Stift“
Clara-Zetkin-Straße 30, 17279 Lychen
Anika Burbach
Telefon 039888 590171

Integrative Kindertagesstätte
“Friedrich Fröbel“
Marleen Spring
Friedenskamp 5, 17291 Prenzlau
Telefon 03984 7187816

Besondere Wohnformen und Externe Tagesstruktur der DRK Uckermark West/Oberbarnim WIR GmbH

Wohnstätte „Friedrich Fröbel“
Friedenskamp 5, 17291 Prenzlau
Anja Bechly
Telefon 03984 718780

Externe Tagesstruktur
Alfred-Hinrichs-Str. 1, 17291 Prenzlau
Anja Bechly
Telefon 03984 8327409

Netzwerk Gesunde Kinder des DRK Kreisverband Uckermark West/ Oberbarnim e.V.

Netzwerk Gesunde Kinder Templin
Robert-Koch-Straße 24, 17268 Templin
Peggy Redlich-Pahl
Telefon 03987 42307

Netzwerk Gesunde Kinder Prenzlau
Georg-Dreke-Ring 58A (Bürgerhaus)
17291 Prenzlau
Doreen Boll
Telefon 03984 8346696

Deeskalationszentrum Boitzenburg des DRK Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

Wegguner Str. 5,
17268 Boitzenburger Land
Peter Köppen
Telefon 039889 579073

Kleiderstuben

Templin, Puschkinstraße 16
17268 Templin
Öffnungszeiten: Dienstag 9 bis 13 Uhr
Donnerstag 9 bis 14 Uhr

Prenzlau, Stettiner Straße 5a
17291 Prenzlau
Öffnungszeiten: Dienstag & Donnerstag
9 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr

Klockow, Klockow 30 (im Dörphus)
17291 Schönenfeld
Öffnungszeiten: Mittwoch 10 bis 13 Uhr

www.kv-uckermark-west.drk.de



**Liebe Kameradinnen
und Kameraden,
Freunde und Förderer
des Roten Kreuzes,**

so selbstverständlich, wie Ferien und Urlaub in Familie und Alltag sind, so selbstverständlich wollen wir auch die Freizeit unserer Bewohner in der besonderen Wohnform prägen. Im Juli standen Sommerreisen und Ausflüge auf dem Plan. Begleitet von ihren Betreuern und Erziehern machten sich drei Gruppen in die unterschiedlichsten Richtungen auf den Weg. Lesen Sie, mit wie viel Spaß und Erlebnissen die Reise unserer Wohngruppe der Kinder und Jugendlichen nach Leipzig erfolgte.

Lesen Sie auch, wie unsere Strukturen in der neuen Pflege-Wohngemeinschaft „Gorica“ für ein vertrautes und häuslich harmonisches Umfeld sorgen. Aber auch internationale Themen und das historische Fenster bereichern unsere dritte Ausgabe in diesem Jahr. An dieser Stelle möchte ich einmal die Gelegenheit nutzen, um allen Autoren und Fotographen ein herzliches Dankeschön zu sagen. Auch sie beweisen, wie vielfältig und bunt, alt und jung unser Verband ist.

Der Eberswaldes Park am Weidemann lockte Mitte Juni viele Besucher zum zweiten Waldstadtfestival, bei dem auch wir uns und unsere Angebote vorstellten. Mit Engagement und Fachkompetenz haben wir den Gästen des Festivals unsere Aktivitäten präsentiert und erläutert.

Sicherlich finden Sie unter den Landesthemen unseres Verbandes auch interessante Aspekte der Rot-Kreuz-Aktivitäten. In wenigen Tagen wird mit dem Schulbeginn wieder das rege und aufgeregte Treiben in unseren Straßen und Schulhöfen Einzug gehalten. Unser Verband setzt sich verstärkt für den Erste Hilfe-Unterricht, auch an Schulen, ein.

Genießen Sie den Spätsommer. Bleiben Sie gesund und dem DRK gewogen.

Herzlichst Ihr

Nico Brückmann

Inhalt	Seite
Ihre Ansprechpartner	2
Editorial	3
Vorstellung Wohngemeinschaftshaus „Gorica“	4
Sommerfest Eberswalde	5
Einsatz der Wasserwacht zum Triathlon	6
Wasserwacht – Übung in Eberswalde	7
DRK fordert EH-Unterricht an Schulen	8
Sommer, Sonne, Leipzig - Unsere Ferienzeit	9
DRK national: Die Bereitschaften	11
Ausstellung 100 Jahre JRK	11
Altkleidercontainer	12
Neuigkeiten kurz notiert	12
Historisches Fenster	13
SOS wir suchen und Blutspendetermine	15

Impressum

V.i.S.d.P.: Nico Brückmann

Redaktionsmitglieder:

Nico Brückmann [nb], Susann Liepert [sl],
Peter Köppen [pk], Nadin Sura [ns]

Gastautoren:

Kathrin Schulz [ks], Prof. Dr. Rainer Schröder [rs],
Nico Brückmann [nb], Franziska Klimmek [fk],
Annett Fiedler [af], Dirk Kliesener [dk], Wolfgang
Werne [ww], Nadine Reihl [nr], Axel Hoffmann [ah],
Kerstin A. Felletschin-Hinz [kf]

Bildnachweise:

S. 1: DRK/ Präsidium
S. 4: Frau Fiedler
S. 5: Axel Hoffmann
S. 6: Frau Felletschin-Hinz
S. 7: Dirk Kliesener
S. 8 : DRK Landesverband
S. 10: DRK national
S. 11: international
S. 12: Kathrin Schulz – Verbandsarbeit
S. 13: Rotkreuz-Museum Luckenwalde
S. 14: Herr Hoffmann, Frau Klimmek
S. 14: 15: Archiv des DRK Kreisverbandes

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Anschrift:

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.
Puschkinstraße 15, 17268 Templin
Telefon: 03987 700629 • Fax: 03987 700640
E-Mail: nsura@kv-uckermark-west.drk.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Im Einklang mit dem deutschen Sprachsystem sind
grammatisch männliche Personenbezeichnungen,
soweit sie sich nicht auf konkrete Personen beziehen,
geschlechtsneutral zu verstehen.

Zum Titelbild:

Das DRK zeigte sich zum Tag der Vereine zum
Waldfest in Eberswalde präsent. Wir präsentierten
unseren KTW TypB, welcher bei vielen Besuchern
sehr gut ankam.

Einen ausführlichen Artikel finden Sie auf Seite 5



Klein und familiär soll es zugehen

Am 01.07.2025 haben wir unseren DRK-Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V. um eine weitere Pflege-Wohngemeinschaft erweitert: das Wohngemeinschaftshaus „**Gorica**“.

Hier pflegen wir – ganz unter dem **Motto der Selbstbestimmtheit** – zehn Bewohnerinnen und Bewohner, die von uns in jedem Lebensbereich die notwendige Unterstützung erhalten. Wir orientieren uns dabei am aktuellen gesellschaftlichen und gesetzlichen Ideal: selbstbestimmte und möglichst weitgehend selbstorganisierte Wohngemeinschaften. Denn genau das entspricht den Bedürfnissen pflege- und betreuungsbedürftiger Menschen sowie ihrer Angehörigen und rechtlichen Betreuerinnen und Betreuer.

Mit unserem ambulanten Dienst freuen wir uns darauf, dieses besondere Projekt zu begleiten und den Mitgliedern der Wohngemeinschaft diese Freiheit zuzutrauen. Eine solche WG lebt immer vom Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner, ihrer Angehörigen sowie ihrer Vertreterinnen und Vertreter. Dort, wo dieses Engagement nachlässt, stehen wir motivierend, unterstützend und beratend zur Seite – mit Fachwissen aus verschiedenen pflegerischen und sozialen Bereichen. Die Wohngemeinschaft „Gorica“ hat ihre Wurzeln nicht erst

seit dem 01.07.2025. Vielmehr blickt sie auf eine lange Geschichte als Haus der Seniorenpflege zurück. Viele Mitarbeitende, die diesen Weg bereits über Jahre mitgestaltet haben, begleiten uns auch weiterhin – gemeinsam geben wir der Einrichtung ein neues, vertrautes Gesicht.

Warum der Name „Gorica“?

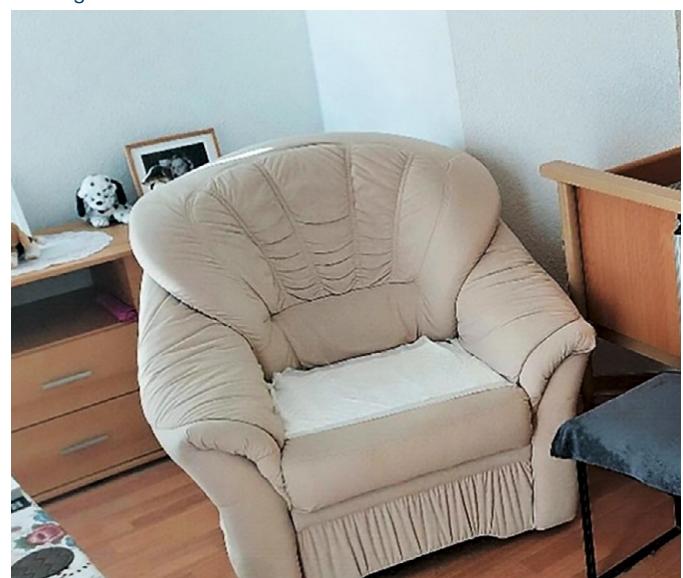
Der Begriff stammt aus dem Altslawischen und bedeutet „kleiner Berg“. Nach Einschätzung vieler Bewohnerinnen, die zum größten Teil aus Göritz oder der näheren Umgebung stammen, könnte damit der nahegelegene **Kotschenberg** in Richtung Tornow gemeint sein – ein vertrauter Bezugspunkt in der Region.

Das Gebäude in der heutigen **Dorfstraße 43** wurde ursprünglich um 1880 als **Schnitterhaus** erbaut. Später diente es als Altersheim der Gemeinde Göritz und wurde am 01.03.2007 als Wohngemeinschaftshaus wieder eingeweiht. *[af]*

Christine Ruthenberg und Silke Toussaint (von links nach rechts) bereiten gemeinsam mit einer Bewohnerin die Mittagsmahlzeit vor.



Gemütlichkeit prägt auch der individuelle Wohnraum in unserer Wohngemeinschaft in Göritz



Zweites Waldstadtfestival Eberswalde

Familienfest und 400 Euro Spende

Am 14. Juni 2025 verwandelte sich Eberswaldes Innenstadt samt Park am Weidendamm erneut in eine lebendige Festmeile: Das zweite Waldstadtfestival lockte zahlreiche Besucherinnen und Besucher mit buntem Programm. Entlang der Friedrich-Ebert-Straße, der Michaelisstraße, der Stadtpromenade und dem Altstadtcarree sorgten verschiedenste Akteure für Unterhaltung.

Ein besonderer Anziehungspunkt war das Familienfest der Sparkasse Barnim auf den Parkflächen gegenüber ihrer Filiale in der Michaelisstraße. Dort konnten Kinder sich schminken lassen, bei Bewegungsangeboten des Kreissportbunds mitmachen oder beim Bullriding ihr Geschick testen. Letzteres hatte am Ende noch einen besonderen Zweck: Für jede angefangene Minute auf dem „wilden Bullen“ spendete die Sparkasse einen Euro an das Deutsche Rote Kreuz – insgesamt kamen so 400 Euro zusammen.

Auch das DRK war mit einem starken Team vor Ort. Neben einem Infostand und dem beliebten Spielmobil präsentierte sich der Ortsverband Eberswalde mit einer beeindruckenden Technikschau: Krankentransportwagen, Kommandowagen, Gerä-

tewagen Sanität sowie eine moderne Drohne begeisterten große und kleine Gäste. Die ehrenamtlichen Helfer – darunter Sabine Platz, Adrian Lis, Ronny Falz, Benjamin Bohn, Till und Axel Hoffmann – standen Rede und Antwort. Besonders hervorstach der junge Valentin Hausmann, der mit großer Fachkenntnis die Technik erklärte – ein schönes Beispiel für gelebte Nachwuchsförderung im Ehrenamt.

Auch auf der Bühne war das DRK präsent: Beim offiziellen Teil wurden langjährige Blutspenderinnen und -spender geehrt, die mindestens 50 Mal ihr Blut gespendet haben. Die Auszeichnungen nahmen André Worlitzer, Vorsitzender des DRK-Kreisverbands Uckermark West/Oberbarnim, und Frau Felletschin-Hinz vor – passenderweise am Weltblutspendetag.

Das DRK nutzte die Veranstaltung nicht nur zur Präsentation seiner Arbeit, sondern konnte vor Ort auch neue Interessierte für das Ehrenamt gewinnen. Mehrere Anfragen zur Mitarbeit erreichten den Ortsverband bereits am selben Tag.

Ein großer Dank gilt allen Mitwirkenden, die das Familienfest im Rahmen des Waldstadtfestivals mit viel Engagement und Herzblut gestaltet haben.

[ah]

 Die Vertreterin der Bereichsgeschäftsstelle Eberswalde, Frau Felletschin-Hinz bei der Spendenübergabe



Einsatz im Dauerregen:



Wasserwacht sichert Triathlon 2025 am Werbellinsee mit beeindruckendem Teamgeist ab



Dichter Regen, stürmischer Wind, fast 1.000 Sportlerinnen und Sportler – und mittendrin die DRK Wasserwacht Eberswalde, die mit Präzision und Einsatzbereitschaft für Sicherheit im Wasser sorgte. Der Triathlon am Werbellinsee ist längst mehr als ein Sportevent – er ist ein Höhepunkt im regionalen Veranstaltungskalender und ein echtes Gemeinschaftserlebnis.

Auch in diesem Jahr stellten sich die Teilnehmenden der Herausforderung aus Schwimmen, Radfahren und Laufen. Ob ambitionierte Hobbysportler oder erfahrene Triathletinnen – sie alle bewiesen Durchhaltevermögen und sportlichen Ehrgeiz. Parallel dazu liefen im Hintergrund die komplexen Abläufe der Absicherung der Schwimmstrecke, die von der Wasserwacht Eberswalde organisiert wurde.

Jede Veranstaltung bringt eigene Bedingungen mit sich – Wind, Wellen, Sicht, Temperatur und Teilnehmerzahl erfordern eine individuelle Planung. Schon Wochen im Voraus begannen daher die Vorbereitungen: Absprachen mit dem Veranstalter, Koordination der Einsatz-

kräfte, Verteilung der Boote, Materiallogistik und Versorgungsplanung. Unterstützung kam von der Wasserwacht Prenzlau, der Wasserwacht Templin, der Feuerwehr Altenhof sowie auch der Bereitschaft Eberswalde für die landseitige Sanitätsabsicherung – ein starkes Team. Am Freitag vor dem Triathlon reisten bereits die ersten Kameradinnen und Kameraden an, um mit dem Setzen der Bojen die Schwimmstrecke vorzuberei-

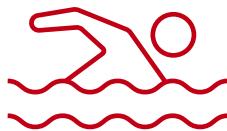
ten. Am Samstagmorgen ging es früh los: Um 6:45 Uhr brachen die 25 Einsatzkräfte mit fünf Booten von der Wasserwacht-Station an der Seerandstraße zur Einsatzstelle am Seezeit Resort auf. Um 8:00 Uhr fiel der erste Startschuss – der Kinderwettbewerb machte den Auftakt zu einem intensiven Wettkampftag.

Trotz des unaufhörlichen Regens und schwieriger Bedingungen auf dem Wasser lief die Absicherung reibungslos. Dank der Erfahrung, Zusammenarbeit und Kommunikation aller Beteiligten wurde auch dieser Triathlon sicher begleitet – ein Beweis für die hohe Einsatzbereitschaft und Professionalität der Wasserwacht. Wir konnten mehreren Schwimmern bei Problemen im Wasser zur Seite stehen und sie sicher an Land bringen.

Ein großes Dankeschön an alle Kameradinnen und Kameraden, die mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz

Unsere Kameraden beim „nassen“ Einsatz der Wasserwacht zum Triathlon am Werbellinsee





Personen aus dem Wasser retten.

Richtig reanimieren.

Wasserwacht-Übung in Eberswalde

Wasser kann Leben spenden – aber auch zur tödlichen Gefahr werden. Wenn Sekunden zählen, braucht es Menschen, die wissen, was zu tun ist. Genau dafür trainieren unsere angehenden Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer. Am 14. Juli 2025 fand im Freizeitbad baff in Eberswalde ein intensives Training der Wasserwacht statt. Ziel war es, realistische Abläufe der Wasserrettung mit anschließender Reanimation zu üben – körperlichfordernd und fachlich anspruchsvoll.

Der Übungsverlauf begann mit einem Sprung ins Wasser und dem Heraufholen eines Tauchrings. Direkt im Anschluss musste eine hilflose Person gerettet werden, die sich in Panik gegen ihre Rettung wehrt. In dieser simulierten Stresssituation galt es, sich aus einem Angriff zu befreien, zur Person vorzudringen, sie mit einem Fesselschleppgriff sicher an den Beckenrand zu bringen – und anschließend ohne Hilfsmittel aus dem Wasser zu ziehen.

Besonders herausfordernd war dabei die Rettung über den Beckenrand. Sie erfordert Kraft, Technik und Körperbeherrschung – alles entscheidend für den Ernstfall. An Land folgte direkt die Reanimation, trainiert an einer speziellen Übungspuppe. In Teamarbeit übernahmen die Beteiligten verschiedene Rollen:

- Notruf absetzen
- Herzdruckmassage durchführen
- Beatmung mit Beatmungsbeutel

!



Alles wurde unter Anleitung geübt und durch gezielte Hinweise im Ablauf verbessert.

„Die Wiederbelebung ist ein zentrales Element unserer Arbeit – und extrem kräftezehrend. Schon fünf Minuten drücken sind eine echte Herausforderung“, berichtete einer der Teilnehmenden.

Für die Wasserwacht ist die Kombination aus Wasserrettung

„Die Wiederbelebung ist ein zentrales Element unserer Arbeit – und extrem kräftezehrend. Schon fünf Minuten drücken sind eine echte Herausforderung.“

und anschließender Reanimation ein typisches Szenario – etwa bei Wachdiensten, Veranstaltungsabsicherungen oder im echten Einsatz. Umso wichtiger ist es, dass alle Handgriffe sitzen und das Team auch unter Druck effektiv zusammenarbeitet.

Die Stimmung im Anschluss war durchweg positiv: Die Befreiungsgriffe funktionierten sicher, die Kommunikation im Team war klar, und der gegenseitige Austausch sorgte für spürbare Lerneffekte.

Die Wasserwacht Eberswalde trainiert regelmäßig jeden Montag in der Schwimmhalle. Ergänzend zu den Standardausbildungen sind gezielte Übungsszenarien wie dieses ein wichtiger Baustein in der Vorbereitung auf den Ernstfall. [dk]

 Hier zeigen zwei unserer Kameraden der Wasserwacht eine Reanimationsübung

DRK fordert flächendeckenden Erste Hilfe-Unterricht

Durch rechtzeitige lebensrettende Maßnahmen, zum Beispiel bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand, überleben Tausende Menschen. Aber es könnten noch mindestens 10.000 mehr pro Jahr sein, denn Kenntnisse in Wiederbelebung sind in Deutschland bisher nicht so weit verbreitet wie in vielen seiner Nachbarländer. Das Deutsche Rote Kreuz setzt sich deshalb für eine verpflichtende Erste-Hilfe-Ausbildung in der Schule ein.

Dr. Michael Benker, Landesarzt beim DRK-Landesverband Brandenburg und Stellvertreter des DRK-Bundesarztes in seiner Funktion als Vorsitzender der Ständigen Konferenz der Landesärzte, sagt: „Es ist nie zu früh, um Erste Hilfe zu lernen. Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Wenn sie schon in der Schule regelmäßig Erste-Hilfe-Maßnahmen lernen, stärken wir die jungen Menschen für den Ernstfall und machen damit auch unsere Gesamtgesellschaft resilenter.“

Erste Hilfe rettet Leben

Für Ersthelfer gibt es klare Leitlinien, die bereits früh erlernt werden können: Wird eine reglose Person aufgefunden, gilt es, zuerst das Bewusstsein zu prüfen, durch Ansprechen und vorsichtiges Rütteln. Ist keine Atmung feststellbar, werden Umstehende aufgefordert, den Rettungsdienst zu alarmieren oder man wählt selbst die 112. Dann gilt es sofort mit der Herzdruckmassage zu beginnen. Dadurch wird trotz Herz-Kreislauf-Stillstands das im Körper vorhandene sauerstoffgesättigte Blut weiterhin zu den Zellen transportiert, vor allem im Gehirn. Das muss passieren, denn Gehirnzellen sterben unversorgt schon nach wenigen Minuten ab.

Noch zu wenig Erste-Hilfe-Kenntnisse in Deutschland

In Deutschland allerdings beginnen Laien nur in rund der Hälfte aller Fälle mit Wiederbelebungsmaßnahmen. In Norwegen oder den Niederlanden liegt die entsprechende Quote bei rund 80 Prozent. Dort hat es in den vergangenen Jahren große Anstrengungen zur Ausbildung von Laien gegeben, unter anderem wird die Herz-Druck-Massage in den Schulen unterrichtet. In Nordrhein-Westfalen gibt es an allen allgemeinbildenden Schulen eine Initiative der Landesregierung zur Einführung einer Schulung in Reanimation ab Klasse 7. In Niedersachsen ist ab 2026 Ähnliches geplant. In Brandenburg gibt es an einzelnen Schulen entsprechende Angebote.

Das Deutsche Rote Kreuz fordert bereits seit Jahren, dass die Themen Erste Hilfe und Wiederbelebung bundesweit verpflichtend in den Lehrplänen verankert werden müssen, spä-

testens ab der siebten Klasse. „Es ist wichtig, junge Menschen möglichst früh mit Erste-Hilfe-Kenntnissen vertraut zu machen, damit Hemmungen und Zurückhaltung, Hilfe zu leisten, gar nicht erst entstehen. Deshalb muss Erste Hilfe flächendeckend an allen Schulen unterrichtet werden,“ sagt Dr. Michael Benker.

DRK empfiehlt Erste-Hilfe-Kurs alle zwei Jahre

Außerdem empfiehlt das DRK für Erwachsene, unabhängig vom Alter, alle zwei Jahre eine Auffrischung in Erster Hilfe. Bei den meisten Menschen in Deutschland liegt eine entsprechende Schulung lange zurück. In einer im vergangenen Jahr im Auftrag des DRK durchgeführten Umfrage gaben nur 17,1 Prozent der Teilnehmer an, dass sie innerhalb der letzten zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs besucht hätten. Bei 41 Prozent liegt der letzte Kurs mehr als 15 Jahre zurück, 3,5 Prozent haben laut Umfrage noch nie einen Kurs besucht. Je länger der Kurs zurückliegt, desto höher ist der Anteil derer, die sich keine Herz-Druck-Massage zutrauen. Ein Herz-Kreislauf-Stillstand tritt in den meisten Fällen zu Hause auf und kann sowohl ältere als auch jüngere Menschen treffen. Dann ist es gut, wenn jemand in der Nähe ist, der eine Wiederbelebung durchführen kann, noch bevor der Rettungsdienst eintrifft.

[un]

Wiederbelebung kinderleicht:

Zwei Schüler üben an einem Dummy Herz-Lungen-Wiederbelebung





Unsere Kinder und deren Betreuer der Kinderwohngruppe des DRK Friedrich Fröbel beim Besuch im Leipziger Zoo und im Belantis Freizeitpark (Bild unten).

Sommer, Sonne, Leipzig Unsere Ferienfreizeit

Sieben Tage voller Abenteuer, Lachen und schöner Erinnerungen – so lässt sich unser diesjähriger Sommerurlaub der Kinderwohngruppe des DRK Friedrich Fröbel wohl am besten zusammenfassen. Mit zwei Kleinbussen, gepackt mit Rucksäcken, Sonnencreme und viel Vorfreude, machten wir uns auf den Weg nach Leipzig.

Unser Ziel, den Kindern unvergessliche Ferienmomente zu schenken - abseits des Alltags, mit neuen Eindrücken, viel Bewegung und jeder Menge Spaß. Vom Großstadtdschungel zum echten Zoo einer unserer ersten Ausflüge führte uns in den beeindruckenden Leipziger Zoo. Hier begegneten wir Elefanten, Löwen, Affen und vielen weiteren Tieren - mal hautnah, mal versteckt hinter Bäumen und Felsen. Wir fühlten uns wie kleine Entdecker. Mit großen Augen und offenen Ohren erkundeten wir die Tierwelt - ein Highlight für alle Altersgruppen. Adrenalin, Lachen und ein Hauch von Mut Natürlich durfte auch der Nervenkitzel nicht fehlen. Im nahegelegenen Freizeitpark Belantis war Action angesagt! Ob rasante Fahrgeschäfte, Wasserbahnen oder einfach nur das Staunen über die vielen Attraktionen - hier kam wirklich jeder auf seine Kosten. Der Stolz, nach anfänglichem Zögern doch mit auf die Achterbahn zu steigen, war bei einigen Kindern deutlich zu sehen - und das Strahlen danach sowieso.

Abkühlung und Kultur - die perfekte Mischung

Bei sommerlichen Temperaturen war ein Besuch im Freibad genau das Richtige. Zwischen Sprungturm, Rutsche und Pommes Pause verbrachten wir einen entspannten Tag im Wasser wohltuender Ausgleich zu den aufregenden Programmpunkten.

Nicht zu kurz kam auch die kulturelle Seite. Auf einer kleinen Stadtführung durch Leipzig lernten wir spannende Fakten über die Geschichte und das heutige Leben in der Stadt. Ei-

nige Kinder entdeckten dabei zum ersten Mal das Flair einer größeren Stadt - und waren sichtlich beeindruckt, dass es auch mal was anderes als das Berlin gibt.

Ein starkes Miteinander

„Was uns als Team besonders gefreut hat war der Zusammenhalt innerhalb der Gruppe“, wusste Franziska Klimmek zu berichten.

Unsere Ferienfreizeit in Leipzig war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Die Kinder konnten den Anfang ihrer Ferien in vollen Zügen genießen, neue Erfahrungen sammeln und einfach mal Kind sein, unbeschwert, fröhlich und neugierig. Für uns als Team war es eine intensive, schöne Zeit, die wieder einmal gezeigt hat, wie wertvoll solche gemeinsamen Erlebnisse sind. [vb]





Die Gemeinschaften im Deutschen Roten Kreuz

Teil 2: Die Bereitschaften

Freitag, 24. Juni 1859: Die Schlacht von Solferino ist gerade vorbei, als Henry Dunant eintrifft. Am nächsten Morgen zeigt sich ihm das ganze Elend, das die Schlacht hinterlassen hat, vor allem die vielen Verwundeten, die gar nicht oder nur unzureichend versorgt sind.

Henry Dunant bleibt nicht untätig. Er richtet in Solferinos Nachbarort Castiglione „Behandlungsplätze für einen Massenanfall von Verletzten“ ein. Er stellt unter den Einwohnern Castigliones eine „Bereitschaft“ zusammen, die er anleitet, sich um die Verletzten zu kümmern. Er hämmert ihnen die Grundsätze der Neutralität und Unparteilichkeit ein, die sie bei ihrem Tun zu befolgen haben: *Tutti fratelli* („Es sind alles Brüder“). Er organisiert den Nachschub an benötigtem Einsatzmaterial. Er betätigt sich als Vermittler von „Familiennachrichten“. Er spendet den Verletzten Trost (der Ansatz einer in heutiger Terminologie „psychosozialen Nachsorge“). Kurzum: Wir haben in Henry Dunant nicht nur den künftigen Gründer des Roten Kreuzes vor uns, das vier Jahre später Wirklichkeit wird, sondern bereits jetzt den ersten „Bereitschaftsleiter“ der Rotkreuzgeschichte.

Damit ist schon deutlich geworden, dass die Gemeinschaft der Bereitschaften die Keimzelle aller Rotkreuztätigkeit ist. Nicht nur das, sie ist mit schätzungsweise 160.000 Mitgliedern heute auch die größte der ehrenamtlichen Gemeinschaften im DRK. Angefangen hat es wie zu Dunants Zeiten mit ehrenamtlichen Sanitätern, die sich um Verletzte in Kriegen kümmerten. Als es nach dem Deutsch-französischen Krieg 1870/71 in Deutschland zu einer längeren Friedenszeit kam – also keine Kriegsverletzten mehr zu versorgen waren –, formierten die Helfer sich zu Sanitätskolonnen und übernahmen Aufgaben im zivilen Krankentransport und Rettungsdienst.

Die Bereitschaften sind in den Katastrophenschutz vor Ort eingebunden. Sie können neben dem hauptamtlichen Personal beim Rettungsdienst und Krankentransport beteiligt sein.

Ein weites Feld ist der Sanitätswachdienst, d.h. die Absicherung von Veranstaltungen. In unserem Kreisverband sichern Bereitschaften z.B. in Luckenwalde Ringerwettkämpfe oder das

Turmfest ab. In Schönefeld sind sie an der sanitätsdienstlichen Absicherung der Luft- und Raumfahrtausstellung (ILA) beteiligt. Und Mitglieder aus unserer Kreisbereitschaft waren auch bei der Fußball-EM 2024 in Berlin eingesetzt, das zu den zehn Austragungsorten gehörte.

Bereitschaftsarbeit ist auch der Betreuungsdienst im Ernsthall: Zelte aufbauen und einrichten, die Verpflegung für Hilfebedürftige und die eigenen Helfer sicherstellen, des Weiteren die Notfallseelsorge, die schon erwähnte psychosoziale Nachsorge sowie, bei größeren Schadensereignissen, die Registrierung von Betroffenen.

Spezialisierte Einheiten gehören auch dazu, z.B. Hundestaffeln oder, wie es sie eine Zeit lang in unserem Kreisverband gab, eine Reiterstaffel für den Sanitätseinsatz in unwegsamem Gelände oder die sogenannten „SaniSkater“ zur Sicherung der Skaterbahn des Landkreises Teltow-Fläming.

Der Blutspendedienst – ganz zentrales Tätigkeitsgebiet des DRK, bei dem die ehrenamtlichen Helfer die nichtmedizinischen Aufgaben übernehmen – wird den Bereitschaften zugeordnet, häufiger auch der Sozialen Arbeit. Er ist ein Beispiel dafür, dass bei vielen Diensten die Zuständigkeit der Gemeinschaften fließend ist – aber im Sinne des „Komplexen Hilfeleistungssystems“ des DRK, dass nämlich im Notfall die ehrenamtlichen Gemeinschaften – und die hauptamtlichen Mitarbeiter – Hand in Hand arbeiten.

[rs]

☞ Henry Dunant (Mitte) gibt Anweisungen zur Behandlung von Verwundeten (Szenenfoto aus dem Film *Von Mensch zu Menschen*, 1948, mit Jean-Louis Barrault in der Rolle des Henry Dunant)



100 Jahre deutsches Jugendrotkreuz

Das Luckenwalder Rotkreuzmuseum zeigt internationale JRK-Plakate

„Wo braucht man keine Schlafmützen? – Im Schulsanitätsdienst.“ Mit diesem aus heutiger Sicht wohl als etwas provokant empfundenen Ausspruch und einem Jungen im Schlafanzug wirbt ein 50 Jahre altes Plakat für den vom Jugendrotkreuz des DRK organisierten Schulsanitätsdienst. Eine Plakatserie aus Kanada ermahnt, ausreichend zu schlafen, Milch zu trinken und sich oft die Hände zu waschen. Und eine Serie des Österreichischen Jugendrotkreuzes anlässlich der Weltspartage in den 1960er und 1970er Jahren erzieht dazu, verantwortungsvoll mit Geld umzugehen.

Eines der erklärten Ziele des Jugendrotkreuzes ist die internationale Verständigung. Dieses Ziel greift das Rotkreuz-Museum Luckenwalde mit dieser Ausstellung auf, die am 23. Mai eröffnet wurde. Anlässlich des 100jährigen Bestehens des deutschen Jugendrotkreuzes zeigt es aus seinem mehr als tausend Plakate umfassenden Fundus eine Auswahl von rund 100 Jugendrotkreuz-Plakaten aus 15 Ländern: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Ecuador, Frankreich, Iran, Japan, Jugoslawien, Kanada, Korea, Österreich, Polen, Russland, USA.

Sie sind Zeugnis dafür, dass die internationale Verständigung ein in vielen Ländern immer wiederkehrendes Plakatmotiv ist. Daneben werden auch viele andere

Aktivitäten des Jugendrotkreuzes thematisiert: Hilfe für Mitmenschen, Gesundheitserziehung für Kinder und Jugendliche, Schulsanitätsdienst, Beachtung der Rotkreuz-Grundsätze und der Genfer Abkommen, besondere Spendenaktionen – und nicht zuletzt Werbung in eigener Sache, die zum Mitmachen beim Jugendrotkreuz einlädt.

Die meisten Plakate sind vom Jugendrotkreuz selbst herausgegeben. Es finden sich aber auch solche der „Mutterorganisationen“, deren Botschaft sich an Kinder und Jugendliche richtet oder von ihnen ausgeht. Dazu gehören auch einige Plakate aus der Zeit des Ersten Weltkriegs, als es in Deutschland und anderswo noch kein Jugendrotkreuz gab, Kinder und Jugendliche aber dennoch schon als Botschafter oder Adressaten des Roten Kreuzes gesehen wurden.

Anders als bei Gemälden stehen beim Plakat Bild und Botschaft im Vordergrund, der Name des Urhebers tritt dahinter zurück. Unter den Designern, die für das Rote Kreuz gearbeitet haben und in der Ausstellung vertreten sind, finden sich eine Reihe von Künstlern, die in der Plakatkunst zu den illustren Namen zählen: Francisque Poulbot (1879-1946), nach dem sogar eine Straße in Paris benannt ist, und Maggie Salcedo/Salzedo (1890-1959) in Frankreich; Joseph Binder (1898-



 JRK-Bundesleiter Marcel Bösel bei seiner Eröffnungsrede.
(nicht im Bild Herr Peter Köppen und Vorstand Nico Brückmann, die auch zur Eröffnung in Luckenwalde waren)

unten links: DRK-Vizepräsident Volkmar Schön, Brandenburgs Landeskonventionsbeauftragter Johannes Richert und JRK-Bundesleiter Marcel Bösel (von li. nach re.) lauschen den Erläuterungen von Museumsleiter Rainer Schlosser (Mitte)

1972) in Österreich/USA; Carl Jolas (1867-1948) und vor allem Heinz-Jürgen Kristahn (1943-2024) in Deutschland. Kristahn war vor allem in den 1970er Jahren vielfach und vielfältig für das DRK tätig und hielt als Professor der Berliner Universität der Künste auch seine Studenten dazu an, Rotkreuz-Plakate zu entwerfen. Die Internationalität, die die Plakate verströmen, wurde am Eröffnungsabend zusätzlich von den Teilnehmern einer internationalen Tagung unterstrichen, die gerade in Luckenwalde stattfand (siehe am Ende dieses Heftes *Das Historische Fenster*). Sie freuten sich, unter den Plakaten auch solche aus ihren Herkunftsländern zu entdecken.

Übrigens: Die Ausstellung ist noch bis zum 17. Oktober im Luckenwalder Haus des Ehrenamts in der Neuen Parkstraße zu sehen.

[rs]



Neue Wege für Kleiderspenden – zum Erhalt der Kleiderstuben

Zu Beginn des Jahres 2025 befanden sich rund 650 DRK-Altkleidercontainer im öffentlichen Raum des Landes Brandenburg. Dahinter steht das soziale Engagement des Deutschen Roten Kreuzes, in Kleiderstuben und Kleiderläden ein breites, saisonal sortiertes Angebot an gut erhaltener, modisch aktueller Kleidung für jedermann zugänglich zu machen – sozial, nachhaltig und gemeinwohlorientiert.

Doch der Altkleidermarkt befindet sich seit den 2020er-Jahren im Umbruch: Der Absatzmarkt für Altkleiderverwertung ist massiv eingebrochen – und eine Trendwende ist nicht in Sicht. **Sinkende Kilopreise, steigende Entsorgungskosten und ein Überangebot minderwertiger Textilien** stören den Kreislauf zusätzlich. Dadurch wird das ständig wachsende Aufkommen an Altkleidern zunehmend zum logistischen und finanziellen Problem – eines, das die DRK-Kreisverbände ohne Unterstützung nicht mehr allein bewältigen können. Verunsicherung bei der Bevölkerung erzeugt zusätzlich die seit Jahresbeginn geltende **EU-Verordnung**, die neue Anforderungen an die Textilsammlung und

-verwertung stellt. Auch wenn viele Kleiderspenden nach wie vor gut erhalten sind, dürfen diese – wenn sie nicht mehr in Umlauf gebracht werden können – **nicht einfach über den Restmüll entsorgt werden**.

Das DRK verfolgt weiterhin das Ziel, ein funktionierendes System für Kleiderspenden aufrechtzuerhalten. Dabei ist die Organisation auf die **Kooperation mit Verwertungspartnern** angewiesen. Doch auch hier zeigen sich Rückzüge: Überquellende Container, unsachgemäße Entsorgung und zunehmender Vandalismus machen das ordnungsgemäße Betreiben von Sammelstellen im öffentlichen Raum immer schwieriger. Auch der **DRK-Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.** musste nun schweren Herzens die **Altkleidercontainer aus dem öffentlichen Raum zurückziehen**. Die Rückbauaktion ist abgeschlossen; Städte, Ämter und Gemeinden wurden informiert. Damit endet jedoch nicht das Engagement für unsere Kleiderstuben. Im Gegenteil: Das Angebot „**Kleiderstube für jedermann**“ wird künftig organisatorisch neu aufgestellt.



Ein bislang noch zur Verfügung stehender Altkleidercontainer

Altkleidersammelbehälter werden künftig ausschließlich direkt an den **Kleiderstuben** platziert sein. Zudem werden Möglichkeiten geschaffen, **gut erhaltene Kleidung, Wäsche und andere brauchbare Artikel nach vorheriger Absprache und Sichtung durch unsere Helferinnen und Helfer direkt vor Ort** abzugeben. Dieser Weg befindet sich aktuell im Aufbau – in anderen Regionen des DRK hat sich dieses Modell bereits erfolgreich bewährt. Wir setzen auf das Verständnis und die Unterstützung aller – sowohl der Spenderinnen und Spender als auch der Nutzerinnen und Nutzer unserer Angebote – und stellen klar: Unser Ziel bleibt der **Erhalt der Kleiderstuben**. Dafür setzen wir all unsere Kraft ein. [ks]

Neuigkeiten kurz notiert +++ Neuigkeiten kurz notiert +++

Wasserrettungsstation

der Baufortschritt der Wasserrettungsstation am Werbelinsee nimmt endlich greifbare Formen an. Nachdem die Containermodule aufgestellt sind, wird jetzt der Innenausbau realisiert.

Es droht (nach 6 jähriger Planungs- und Umsetzungsphase) noch in diesem Jahr die Inbetriebnahme. [nb]



Karriere

In diesem Jahr haben insgesamt 6 Mitarbeiter ihre Ausbildungen erfolgreich abgeschlossen. Ein Erzieher und fünf Pflegekräfte haben ihre Prüfungen bestanden. Alle 6 Mitarbeiter wurden übernommen und im Verband weiterbeschäftigt.

5 Auszubildene haben ihre Abschlussprüfung zur examinierten Pflegefachkraft in diesem Sommer. [nr]

Die Welt zu Gast im Rotkreuz-Museum

Archiv- und Museumstagung der Genfer Föderation in Luckenwalde

Einer der Beschlüsse der 31. Internationalen Rotkreuz- und Halbmondbewegung 2011 in Genf gilt der Bewahrung des historischen und kulturellen Erbes der weltweiten Bewegung, die seit immerhin 162 Jahren besteht. Aufrufe ergingen an die nationalen Gesellschaften, ihre Geschichte stärker herauszustellen und öffentlichkeitswirksam zu nutzen. Die Internationale Föderation der Rothalbmondgeellschaften nahm daraufhin die Initiative in die Hand, ein internationales Netzwerk aufzubauen, das den Konferenzbeschluss gleichfalls mit Leben erfüllen sollte. Die erste *Internationale Konferenz von Rotkreuzarchiven und -museen* fand 2016 im australischen Adelaide statt. Es folgten zwei weitere in Genf, und die vierte fand nun vom 21. bis 23. Mai dieses Jahres gemeinsam in Berlin und Luckenwalde statt, die von Anfang an dabei sind. Drei Tage – Mittwoch und Donnerstag in Berlin, Freitag in Luckenwalde – waren angesetzt, um über gemeinsame Probleme zu reden, Erfahrungen auszutauschen und persönliche Kontakte zu knüpfen. Der Einladung von Grant Mitchell, dem Chef-Archivar der Internationalen Föderation in Genf, dieses Mal nach Berlin und Luckenwalde zu reisen, waren rund 25 Teilnehmer aus Dänemark, Großbritannien, Japan, dem Libanon, Norwegen, der Schweiz und den USA gefolgt – außerdem natürlich aus dem DRK-Bundesverband, den Rotkreuzmuseen in Luckenwalde und Vogelsang und per Video zugeschaltet aus Australien und Italien.

Die Teilnehmer diskutierten vielfältige Fragen und Themen: Haben die Rotkreuzgesellschaften selbst die räumlichen und personellen Kapazitäten für



 Museumsleiter Rainer Schlosser führt die Tagungsteilnehmer durch das Museum (von links: Stefan Schomann, DRK; Mehzebin Adam Suter, Britisches Rotes Kreuz; Dorian Lübecke, DRK; Rainer Schlosser; Adel Naboulsi, Libanesisches Rotes Kreuz; Stephen Noble, Britisches Rotes Kreuz; Susan Watson, Amerikanisches Rotes Kreuz; Lars Ulrik Lange, Norwegisches Rotes Kreuz)

ihre Archive oder lagern sie sie an externe Dienstleister oder Staatsarchive aus? Wie gehen sie mit ausschließlich elektronischen Dokumenten um? Welche Rolle spielt, welchen Nutzen hat Künstliche Intelligenz? Wie können Ehrenamtler in die Archiv- und Museumsarbeit eingebunden werden? Welche Ideen zur Präsentation des materiellen historischen Erbes werden beim Amerikanischen, beim Britischen, beim Japanischen Roten Kreuz umgesetzt? Es gab erste Einblicke in ein demnächst erscheinendes Buch über den ersten DRK-Präsidenten Joachim von Winterfeldt-Menkin. Für viele war neu, dass von 1954 bis 1959 in Busan/Südkorea ein DRK-Krankenhaus aktiv war. Im Bericht über die aktuelle Sonderausstellung des Genfer *Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondmuseums* über akustische Zeugnisse aus der Rotkreuzgeschichte („Tuning in“) stellte deren Kuratorin den Beitrag des Luckenwalder Museums als Leihgeber besonders heraus.

Es versteht sich, dass die Führung

durch das Luckenwalder Museum zum Programm gehörte. Und am Abend waren die Tagungsteilnehmer Gäste bei der Eröffnung der Jugendrotkreuz-Ausstellung des Luckenwalder Museums, über die Sie weiter vorn im Heft gelesen haben.

Die nächste Tagung ist für 2027 ins Auge gefasst – vielleicht in Japan, das dann den 150. Geburtstag seiner Rotkreuzgesellschaft begeht... [rs]

 Blick in den Tagungsraum im Schulungszentrum des Kreisverbands. Vorn rechts im Bild Grant Mitchell, Chef-Archivar der Föderation und Organisator der Tagung



Unser Präsidium stellt sich vor

Axel Hoffmann

mit Erfahrung und Engagement im Ehrenamt



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kameradinnen und Kameraden,

mein Name ist Axel Hoffmann, ich bin 56 Jahre alt und lebe seit 2001 mit meiner ebenfalls im DRK engagierten Familie in Eberswalde. Nach meinem Studium der Kriminalistik an der Humboldt-Universität arbeite ich seit 1994 beim Landeskriminalamt Brandenburg. Ehrenamtlich aktiv wurde ich 2003 als Schwimmtrainer im Barnim und später in Berlin. 2015 führte mich mein Weg zur Wasserwacht des DRK Eberswalde. Neben dem Schwimm- und Rettungsschwimmtraining für Kinder und Jugendliche absolvierte ich zahlreiche DRK-Ausbildungen und fand ab 2016 meine ehrenamtliche Heimat in der Bereitschaft. Gemeinsam mit engagierten Kameradinnen und Kameraden war ich in der

Flüchtlingshilfe, während der Corona-pandemie und im Katastrophenschutz im Einsatz. Besonders am Herzen lagen mir Schwimmkurse für Kinder mit Fluchterfahrung und der Aufbau des Bereichs Wassergefahren im Kreisverband.

Als **Vertreter der Bereitschaften im Präsidium** und koordinierende Kraft nach dem Ausscheiden des Kreisbereitschaftsleiters arbeite ich daran, einen funktionierenden Kreisausschuss aufzubauen – eine anspruchsvolle, aber wichtige Aufgabe.

Ehrenamt gelingt nur gemeinsam. Mein Dank gilt meiner Familie und allen Kameradinnen und Kameraden im DRK, auf deren Unterstützung ich stets zählen kann.

Herzlichst
Ihr Axel Hoffmann

Mitarbeitervorstellung

Franziska Klimmek

mit Herz und Verantwortung im Einsatz



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich bin Franziska Klimmek, 42 Jahre alt, Mutter einer Tochter und arbeite als Heilerzieherin. Als **pädagogische Leitung eines Wohnbereichs in Prenzlau** setze ich mich täglich für die individuelle Förderung und Teilhabe von Menschen mit Unterstützungsbedarf ein.

Mein Weg begann ehrenamtlich in der Rettungshundestaffel des DRK – eine prägende Zeit, die mir Teamgeist, Verantwortungsbewusstsein und Belastbarkeit vermittelte. Heute leite ich ein engagiertes Team und begleite Kinder

und Jugendliche auf ihrem Weg ins Erwachsenwerden.

Mir ist es wichtig, ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen wachsen können – mit Sicherheit, Wertschätzung und echten Entwicklungschancen. Berufliche Weiterentwicklung, Offenheit für Neues und ein gutes Teamklima sind für mich essenziell. Für mich ist diese Arbeit mehr als ein Beruf – sie ist meine Herzensangelegenheit.

Mit Herzlichen Grüßen,
Ihre Franziska Klimmek



SOS – WIR SUCHEN DRINGEND

- Hauptamtliche Erste-Hilfe-Ausbilder
- Ehrenamtliche Erste-Hilfe-Ausbilder

die für unseren Kreisverband tätig sein möchten



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

DRK- Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

Puschkinstraße 15, 17268 Templin

📞 03987 700 676

✉️ nreihl@kv-uckermark-west.drk.de



Übersicht Blutspendetermine: 3. und 4. Quartal 2025

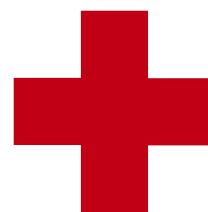
17268 Templin, Puschkinstraße 16 DRK Ausbildungszentrum	17291 Prenzlau, Georg-Dreke-Ring 58a Bürgerhaus	16225 Eberswalde, Am Markt 1 Paul-Wunderlich-Haus	17268 Boitzenburger Land, Wegguner Straße 5, DRK-Schulungszentrum Boitzenburg
Montag 14.30 - 18.30 Uhr 08.09.2025 17.11.2025	Mittwoch 14 - 18 Uhr 24.09.2025 17.12.2025	Montag 15 - 18 Uhr 18.08.2025, 29.05.2025, 27.10.2025 Freitag 14 - 17 Uhr 08.08.2025, 05.09.2025, 17.10.2025	Donnerstag 15 - 18 Uhr 14.08.2025

Anmeldung zur Blutspende unter: <https://terminreservierung.blutspende-nordost.de/>
Eine Teilnahme ist nur mit vorheriger Terminanmeldung möglich.

Wir suchen für die Betreuung unserer Blutspender ehrenamtliche Helfer*innen: Kontakt 03987 700626.

Wir lieben helfen. Du auch?

Du hast Lust, Teil unserer Gemeinschaft zu werden? Dann besuche uns unter: www.drk-umw-ob.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband
Uckermark West/
Oberbarnim e.V.